



SCHLUSSPUNKT



DER VERSCHWUNDENE JET

Letzte Woche hat das US-Militär per Internet einen Aufruf gestartet – ein Kampfjet des Typs F35 war verloren gegangen. Das allein wäre skurril genug, doch es kam noch besser: Wer im Bundesstaat South Carolina wohne, solle doch bitte bei der Suche nach dem vermissten Flugzeug helfen, so die US-Luftwaffe. Würde ich in dieser Gegend leben, hätte ich wohl etwas häufiger einen Blick Richtung Himmel geworfen ...

Nun stellt sich die Frage, wie es sein kann, dass eines der modernsten Kampfflugzeuge der Welt plötzlich un-auffindbar ist. Besagtes Modell ist mit der neuesten Stealth-Technologie ausgestattet, der sogenannten Tarn-kappentechnik. Anscheinend hat sie dieses Mal ein bisschen zu gut funk-tioniert. Doch mittlerweile ist das Rät-sel gelöst, der Trümmerhaufen der Maschine wurde lokalisiert – glückli-cherweise in einem Waldstück und nicht in der Wohngegend, in der der Pilot dank Schleudersitz und Notfall-schirm sicher gelandet ist. Wie es zu dem Vorfall kam, wird nun untersucht. Das Ergebnis dürfte auch die Schweiz interessieren. Vor fast genau einem Jahr wurde ein Beschaffungsvertrag mit der US-Regierung unterzeichnet – für 36 Kampfflugzeuge des Typs F35. Kostenpunkt: schlappe 6 Milliarden Franken. Ob so viele Jets wirklich nötig sind, um den doch eher kleinen Luftraum zu verteidigen, kann ich per-sönlich nicht beurteilen. Gab es viel-leicht einen Mengenrabatt? Die be-stellten Maschinen sind zwar von einem etwas anderen Modell als der abgestürzte US-Jet, doch seit dem Vorfall wird erneut diskutiert, wie si-cher die F35 eigentlich ist.

Zu dieser Debatte passt ein Bericht des «Tages-Anzeigers»: Aus Sicher-heitsgründen empfehle der Hersteller, bei Gewitter am Boden zu bleiben oder dieses grossräumig zu umfliegen. Bei Blitzschlag könne der Jet in Flammen aufgehen. Ironischerweise trägt die Maschine den Beinamen «Lightning» (zu Deutsch: Blitz).

Die Gefahr, dass die Schweiz dem-nächst angegriffen wird, ist zum Glück gering. Bleibt zu hoffen, dass das Pro-blem bis zur Auslieferung der Flug-zeuge im Jahr 2027 behoben ist – oder dass sich ein möglicher Feind einen sonnigen Tag aussucht.

MARIA STEINMAYR
M.STEINMAYR@FRUTIGLAENDER.CH